

23, 4^{te} 2. UNDEROREM DRU. ρ_a oder DRU. oder = diu. oder dri. Die Ritzung be-
ginnt über ϵ von unde. Triara (wenn das Schlupfzeichen kein Bruch-
strich ist, driar) wäre ev. kent. für os. drōr, Blut: 'crur'. Missverständ-
nis?? Also auch noch ergebnislos.

25, 72² 10 O byrgate GEF...S, sekundäre Striche, sodaf GEFBCS erscheint.
Zu erwarten wäre gefreos (Gr.), gefreās; gefnes, ws. gefnes Part. zu
gefnesan „knechen, niesen“.

Das wäre das vorläufige Ergebnis. Einige ganz unsichere Lesungen übergehe ich. Wollen Sie nun so freundlich sein und mir Ihre Lesungen mitteilen. Es wird noch einige Zeit mit günstigerem Licht dauern, bis ich endgültig sagen kann was für mich noch zu entziffern ist u. was nicht.

Vorerst habe ich den Eindruck, daß die Haupthand kentisch-mercisch schreibt. Eindeutig kentische Formen sind bei dem geringen Material kaum zu erwarten. Selbst swēnes = swætnes (Umlaut æ) ist auch mercisch. Der Vespas. Balter, dessen Übersetzung etwa gleichzeitig oder etwas später ist, wurde früher als kentisch bezeichnet (Sweet), wird aber schon länger als mercisch angesehen, weil ausgesprochen kent. Formen fehlen. Man nimmt einen merc. Schreiber in Canterbury an, was ja leicht möglich ist. Übrigens ist ja ^{wohl} die Unziale unserer Hs. trotz des eigenartigen æ, das im Ps. gelegentlich ähnlich erscheint æ, aus derselben Schreibschule, wenn vielleicht auch jünger. Das typische æ des Ps. bei Zimmermann, erscheint übrigens 2^o im Initium Ꝛ NIMD MEA IN ANGSTI SEST. Ist die Echternacher Majuskel der Mailänder Hs. damit verwandt? Das von A. Dold veröffentlichte Freiburger Bruchstück (Zentralbl. f. Bibl.-Wesen 52 (1935), 135-135 m. 2 Taf.) zeigt eine gewisse Ähnlichkeit im Gesamteindruck, aber Abweichungen im Einzelnen. Wenn die Hs. spätes 8. Jh. ist, bleibt auch der Weg nach Würzburg noch zu erklären. Die Sprache ist eher etwas jünger als Corpus, das man sprachlich in die 2. Hälfte des 8. Jh. (teilweise sogar letztes